


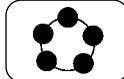




2.1.18 Auf der Suche nach Glück

Kompetenzen und Unterrichtsinhalte:

Die Schüler sollen

- ◆ das Buch Kohelet kennenlernen und seine Bedeutung für die Gegenwart untersuchen,
- ◆ Kriterien für „Glück“ erarbeiten,
- ◆ die Bildsprache Kohelets kennen und deuten lernen,
- ◆ beschreiben, wie sich der Glaube an Gott auswirken kann,
- ◆ aufzeigen, welche Konsequenzen der Glaube an Gott für das eigene Leben haben kann,
- ◆ mithilfe der Impulse von Kohelet philosophieren und diskutieren.

Didaktisch-methodischer Ablauf	Inhalte und Materialien (M)
<p>I. Hinführung</p> <p>Damals und heute Das Buch Kohelet aus dem Alten Testament birgt eine Fülle an Gedanken, die durchaus auch heute von großer Bedeutung sein können. So ist der Autor auf der Suche nach dem Glück. Auch Kinder und Jugendliche fragen nach dem Sinn des Lebens.</p>	<div style="display: flex; justify-content: space-around;">   </div> <p>Die Sprechblasen werden nach und nach eingeblendet. Mithilfe der Impulsfragen können diese Aussagen aus dem Buch Kohelet diskutiert werden. → Impuls 2.1.18/M1*</p>
<p>II. Erarbeitung</p> <p>Den Sinn des Lebens in der Bibel finden? Der Text erklärt in Teilen das Buch Kohelet. Die Arbeitsaufträge dienen zum einen zum Textverständnis, zum anderen, um die Themen auf das eigene Leben zu übertragen und zu hinterfragen</p> <p>Kohelets Suche nach dem Glück Der Autor Dieter Bauer vom Katholischen Bibelwerk beschäftigt sich vor allem mit den beiden ersten Kapiteln des Buches Kohelet. Mithilfe der Arbeitsaufträge kann wieder ein Bezug zum eigenen Leben hergestellt werden.</p>	<div style="display: flex; justify-content: space-around;">   </div> <p>Der Text wird von verschiedenen Arbeitsaufträgen unterbrochen. Die Arbeitsaufträge 1 – 3 und 6 – 11 können die Schüler selbstständig bearbeiten. Die Arbeitsaufträge 4 und 5 sind zum Gespräch geeignet. → Arbeitsblatt 2.1.18/M2a bis c*</p> <div style="display: flex; justify-content: space-around; margin-top: 20px;">   </div> <p>Die Ausführungen und Arbeitsaufträge können von den Schülern selbstständig erarbeitet werden. Ein Austausch über verschiedene Antworten bietet sich an. → Arbeitsblatt 2.1.18/M3a bis h**</p>

Teil 2.1: Wünsche, Träume, Sehnsüchte

Kohelet: Die Übel der Welt und der Reichtum

Kohelet hinterfragt in den Kapiteln 3 bis 5 Probleme der Welt.

Für die Arbeitsaufträge benötigen die Schüler Bibeln.

Die Ratschläge Kohelets

In den Kapiteln 9 bis 11 gibt Kohelet viele Ratschläge für die Zuhörer seiner Zeit.

Für die Arbeitsaufträge benötigen die Schüler Bibeln.

Freude in der Jugend

Kohelet beschreibt anschaulich, wie der Mensch altert. Er ermuntert die Jugend, die Zeit zu genießen und sinnvoll zu nutzen, bevor das höhere Alter beginnt.

Für die Arbeitsaufträge benötigen die Schüler Bibeln.

III. Weiterführung und Transfer**Was ist Glück?**

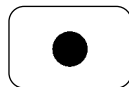
An verschiedenen Stellen in seinem Buch beschreibt Kohelet, was er unter Glück versteht.



Zunächst suchen die Schüler die angegebenen Verse und fassen sie jeweils zusammen.

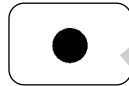
Anschließend schreiben sie Kohelet. Hier wird das Damals mit dem Heute verknüpft.

→ **Arbeitsblatt 2.1.18/M4a und b****



Die Schüler suchen die Verse in der Bibel und formulieren jeweils eine Kernaussage.

→ **Arbeitsblatt 2.1.18/M5***



Zu Beginn überlegen sich die Schüler, was es heißt, jung oder alt zu sein. Danach setzen sie sich mit dem Text auseinander.

→ **Arbeitsblatt 2.1.18/M6a bis d***



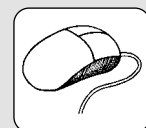
Die Schüler untersuchen, was Kohelet unter „Glück“ und „Freude“ versteht, bevor sie selbst eine Definition oder Beschreibung dafür formulieren.

Abschließend gestalten sie einen Glückwunsch.

→ **Arbeitsblatt 2.1.18/M7a und b***

Autorin: Dagmar Keck, geb. 1965, studierte unter anderem Theologie, Musik, Gemeinschaftskunde und Wirtschaftslehre an der Pädagogischen Hochschule Freiburg. Sie unterrichtet an der Gemeinschaftsschule in Herrischried und ist dort Fachbereichsleiterin für das Fach Religion. Neben ihrem Engagement in der heimatlichen Kirchengemeinde ist sie Herausgeberin der Ideenbörse Religion Sekundarstufe I.

Farbige Abbildungen zur vorliegenden Unterrichtseinheit finden Sie in der digitalen Version auf www.edidact.de unter Sekundarstufe → Religion Sekundarstufe I → Wer bin ich?



Teil 2.1: Wünsche, Träume, Sehnsüchte

Damals und heute

Wer das Geld liebt,
bekommt vom Geld nie
genug.

Eine Generation geht,
eine andere kommt.
Die Erde steht in
Ewigkeit.

Jede Arbeit und
jedes erfolgreiche Tun
bedeutet Konkurrenzkampf
zwischen den Menschen.

Iss freudig dein Brot
und trink vergnügt deinen Wein;
denn das, was du tust,
hat Gott längst so festgelegt,
wie es ihm gefiel.

Wer Gott fürchtet,
wird sich in jedem Fall richtig
verhalten.

Impulsfragen:

1. Was bedeuten die einzelnen Aussagen? (allgemein)
2. Wer könnte diese einzelnen Aussagen gemacht haben?
3. In welcher Zeit könnten diese Zitate entstanden sein?
4. Wo könnte man diese Zitate finden?
5. Was bedeuten die Aussagen für uns heute?

Quelle der Zitate:

- Wer das Geld liebt, bekommt vom Geld nie genug. Koh 5, 9
- Eine Generation geht, eine andere kommt. Die Erde steht in Ewigkeit. Koh 1, 4
- Jede Arbeit und jedes erfolgreiche Tun bedeutet Konkurrenzkampf zwischen den Menschen. Koh 4, 4a
- Iss freudig dein Brot und trink vergnügt deinen Wein; denn das, was du tust, hat Gott längst so festgelegt, wie es ihm gefiel. Koh 9, 7
- Wer Gott fürchtet, wird sich in jedem Fall richtig verhalten. Koh 7, 18b

Teil 2.1: Wünsche, Träume, Sehnsüchte

Den Sinn des Lebens in der Bibel finden?

Ich bin wichtig, jeder einzelne ist wichtig – keine Frage. In meinem Leben dreht sich fast alles um mich:

- Was will ich?
- Was wünsche ich mir für mich?
- Was kann ich tun, damit es mir gut geht?
- Welche Ziele habe ich und wie kann ich sie erreichen?

Arbeitsaufträge:

1. Nimm dir einen Moment Zeit und mache dir Gedanken zu deinen Wünschen und Zielen.
2. Schreibe diese Wünsche und Ziele auf.

3. Suche dir einen Partner deines Vertrauens und tauscht euch aus.

Wichtige Fragen, die sich jeder immer wieder stellt. Und doch kommt mir manchmal der Gedanke: „Wer bin ich, dass ich denke, dass sich alles um mich und meine Person dreht?“ Ich nehme mich sehr wichtig und doch ist meine Lebenszeit begrenzt und ich bin auf das Weltgeschehen hin betrachtet nur ein kleiner Punkt. Was bleibt von mir, wenn ich gehe? Warum oder wozu bin ich auf dieser Welt? Was ist der Sinn meines Lebens?

Manchmal denke ich, ich habe eine Antwort gefunden, nur um sie in einem anderen Moment wieder zu verwerfen. Ich denke, dass diese Frage nie zufriedenstellend beantwortet werden kann.

Und dann ist mir in der Bibel das Buch „Kohélet“ aufgefallen. Der Text scheint aktuell, obwohl er schon sehr alt ist. Man nimmt an, dass das Buch im 3. oder 4. Jahrhundert vor Christus entstand, da die Themen und die Sprache in diese Zeit verortet werden können.

Das Buch beginnt mit dem Vers:

„Worte Kohellets, des Davidssohnes, der König in Jerusalem war“.

Koh 1, 1

Deshalb wird das Buch König Salomon zugeschrieben, dem Sohn von König David. Aber es gibt keine konkreten Hinweise, wer das Buch verfasst hat. Kohélet kommt vermutlich von dem hebräischen Wort „kahol“, das bedeutet „versammeln“. Früher war es üblich, dass jemand auf dem Marktplatz nach Art der griechischen Wanderphilosophen zum Volk, also zu einer Versammlung sprach. Martin Luther übersetzte das hebräische Wort „Versammlungsleiter“ mit dem Begriff „Prediger“.

Teil 2.1: Wünsche, Träume, Sehnsüchte

Das klingt nun – für ein biblisches Buch! – doch sehr überraschend. Kohelet fühlt sich in seiner Mühe von Gott alleingelassen. Dafür, dass im Buch Kohelet Gott hier zum ersten Mal auftaucht, ist der theologische Ertrag doch sehr ernüchternd: Der Mensch denkt – und Gott kümmert sich nicht weiter darum! Von ihm ist da also schon einmal keine Hilfe zu erwarten. Kohelet ist auf sich allein gestellt:

Ich betrachtete alle Werke, die unter der Sonne vollbracht wurden, und siehe, alles war nichtig und ein Greifen nach Wind. Was krumm ist, kann nicht gerade werden, und was fehlt, kann man nicht zählen.
(Koh 1, 14f)

Warum kommt er zu diesem negativen Ergebnis? Als König hat er den Anspruch, wirklich alles tun zu können. Er erlebt aber, dass nicht alles machbar ist: Der Mensch ist an gewisse Voraussetzungen gebunden, die auch die Allmachtsfantasien eines Königs einschränken müssen. Er vermag vielleicht vieles zu krümmen oder auch geradezubiegen, aber eben nicht alles! Das muss ihn frustrieren.

- *Wie schätzt Kohelet das Tätigsein ein? Macht es ihn glücklich?*
-
-
-
- *Kohelet spricht von Taten. Was machst du gerne in der Schule, in der Familie, in der Freizeit? Macht es dich glücklich? Begründe.*

Weisheit
 Er unternimmt einen zweiten Versuch, glücklich zu werden:

Ich dachte mir: Sieh, ich bin größer und weiser als jeder, der vor mir über Jerusalem geherrscht hat, und mein Herz hat viel Weisheit und Erkenntnis gesehen. So nahm ich mir vor zu erkennen, was Weisheit ist, und zu erkennen, was Verblendung ist und Torheit.
(Koh 1, 16f)

Die dahinterstehende Theorie ist die, dass genaues Überlegen und Forschen, dass das Streben nach Weisheit in besonderem Maße zu einem gelungenen Leben führen könne. So jedenfalls ist dies bei anderen Weisheitslehrern zu hören und nachzulesen (z. B. Spr 3, 13–16). Kohelets Erfahrung aber ist eine andere, und das Ergebnis seiner Forschungen ist frustrierend:



Teil 2.1: Wünsche, Träume, Sehnsüchte

Freude in der Jugend

Kohelet beschreibt am Ende seines Buches die Jugend und das Alter.

Arbeitsaufträge:

1. Was verbindest du mit dem Begriff:
a) Die Jugend?

- b) Die Alten?

2. Jedes Alter hat seine Reize und Hürden. Suche Beispiele und ergänze die Tabelle.

	Die Jugendzeit	Das Alter
Reize, Vorteile, Chancen		
Hürden, Nachteile, Ängste		

Teil 2.1: Wünsche, Träume, Sehnsüchte

4. Lies noch einmal diese Verse im dritten Abschnitt. Wie beschreibt Kohelet das Alter? Tauscht euch aus.

Im letzten hier zitierten Abschnitt nimmt er Bezug zum Tod. Der Mandelbaum symbolisiert das Blühen im Frühjahr, die Heuschrecken fressen sich satt und voll und schleppen sich dahin, die Frucht der Kaper platzt im Hochsommer. Eigentlich Bilder für das volle Leben und Lebendigkeit. Doch gleich anschließend beschreibt Kohelet, dass ein Mensch zum ewigen Haus geht, also gestorben ist und die Klagenden im Trauerzug zum Begräbnis ziehen.

In den letzten Versen verwendet er verschiedene Metaphern für das Sterben:

Denk an deinen Schöpfer in deinen frühen Jahren, ehe
die silberne Schnur zerreißt,
die goldene Schale bricht,
der Krug an der Quelle zerschmettert wird,
das Rad zerbrochen in die Grube fällt,
der Staub auf die Erde zurückfällt

Koh 12, 1a, 6-7a

5. Wähle dir zwei Metaphern aus, die dich ansprechen.

a) Male/Zeichne jeweils ein Bild dazu.

b) Beschreibe eines deiner Bilder und notiere, was du gerne machen möchtest, ehe ...
